

SIEGBURGER BLÄTTER

KUNST UND HANDWERK
RUND UM DEN MICHAELSBERG
GESCHICHTEN AUS ALTER ZEIT
NEUES AUS DEM MUSEUM
SEHENS- UND ERLEBENSWERTES

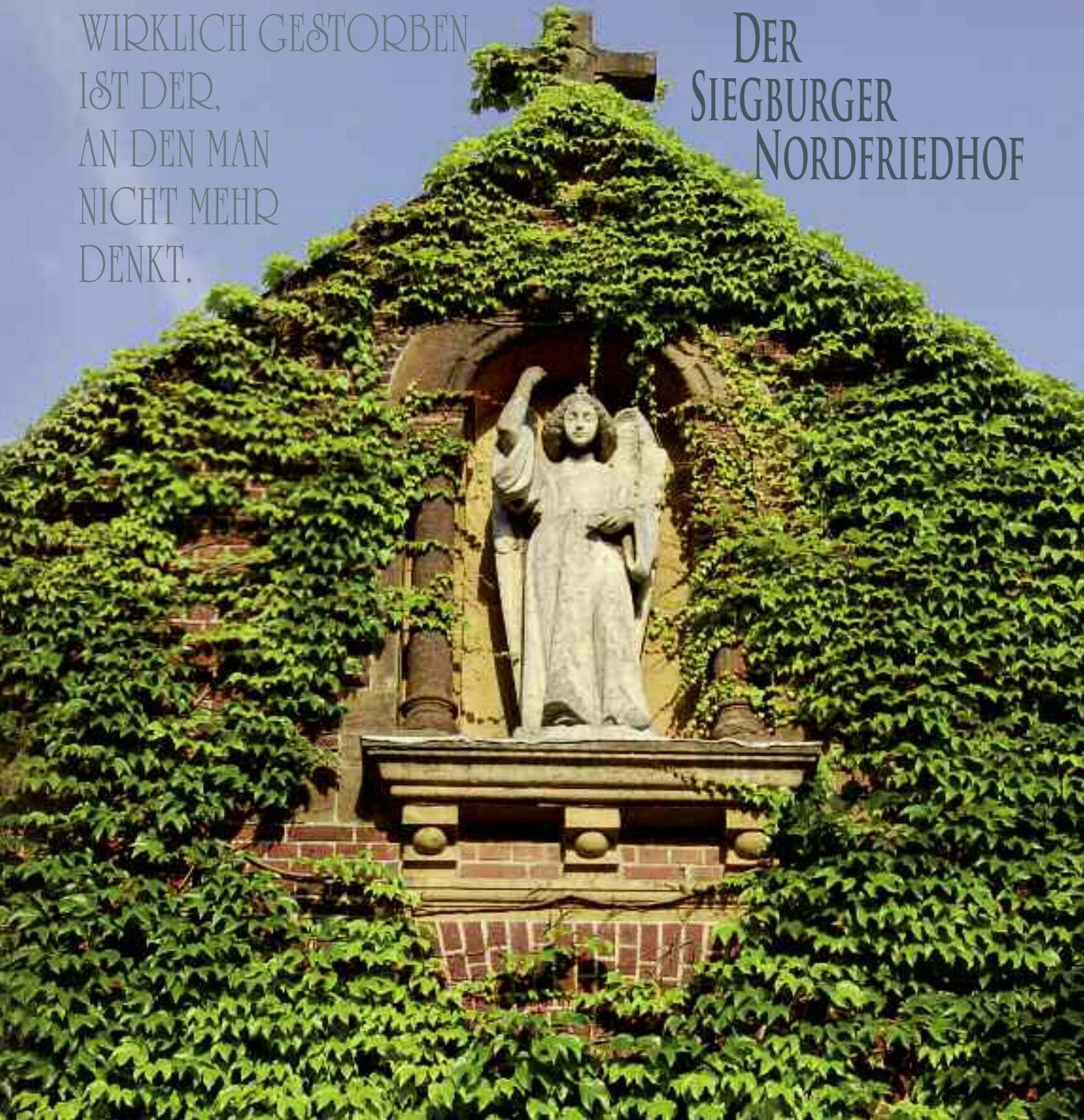
Geschichte
und
Geschichten
aus
Siegburg

Nr. 27
August 2010
Schutzgebühr
3,00 €

Andrea Korte-Böger

WIRKLICH GESTORBEN
IST DER,
AN DEN MAN
NICHT MEHR
DENKT.

DER
SIEGBURGER
NORDFRIEDHOF



DIE PLANUNG

Am 14. Januar 1901 teilte Bürgermeister Plum in der Stadtratssitzung mit, dass die Stadt beabsichtige, einen neuen Friedhof anzulegen. Man würde einen Standort suchen, außerhalb der eigentlichen Wohnstatt, aber für die Bevölkerung fußläufig noch gut erreichbar. Bei der schnell wachsenden Siegburger Bevölkerung war abzusehen, dass sich auf dem Friedhof an der Johannesstraße – heute der sogenannte Alte Friedhof – in naher Zukunft Platznot einstellen würde.

Preiswerte Grundstücke, die auch in ihrer Bodenbeschaffenheit eine Nutzung als Friedhof zuließen, fanden sich schließlich im Gebiet der alten Lohmarer Straße, dort, wo sich heute der Friedhof auch befindet. Bereits 1902 lag ein zustimmendes Gutachten des Königlich Kreisarztes vor, dem binnen eines Monats die Königlich Preußische Regierung im Mai 1902 mit der Genehmigung zur Friedhofsanlage folgte. Diese ursprünglich erworbene Fläche wurde 1929, 1939/40 und 1944/45 durch weitere Grundstücksankäufe vergrößert, sodass der Friedhof heute gesamt eine Fläche von 9,5 ha umfasst, die, aufgrund der sich verändernden Begräbnisriten, bei weitem nicht ausgeschöpft ist.

Planung und Anlage des neuen Friedhofes war die erste, sorgfältig vorbereitete Aufgabe des damaligen Stadtbaumeisters und späteren Stadtbaurates Peter Geimer, der kurz zuvor, am 1. September 1905, seinen Dienst bei der Stadtverwaltung aufgenommen hatte und in der Folgezeit von fast drei Jahrzehnten den weiteren Ausbau der Anlage betreute. Der in den Jahren 1907/08



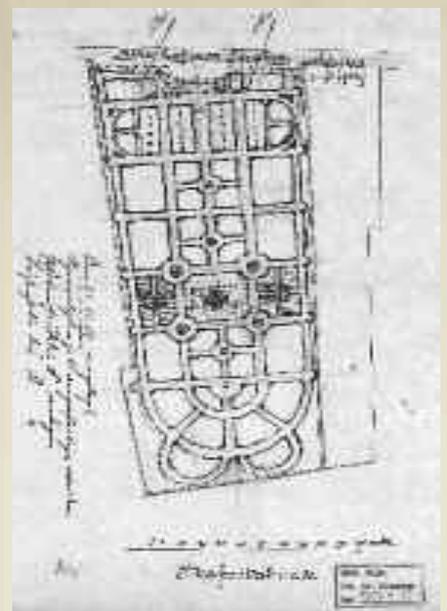
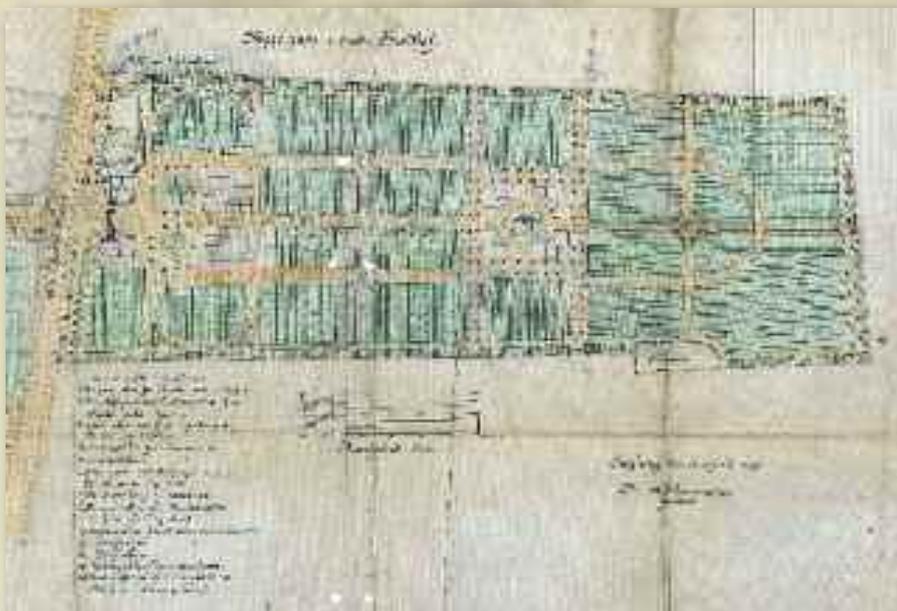
angelegte parkartige Friedhof, der sich durch seine landschaftlich reizvolle Lage am Waldrand auszeichnete, galt als eine der besonders beachtenswerten und vorbildlichen Friedhofsanlagen des Rheinlands im ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts.

Geimer wählte für die Gestaltung der Anlage eine Mischform. Einerseits griff er auf die seit den 1880er Jahren modern werdenden Friedhofs-Parklandschaften zurück, indem er große Grünflächen mit Gebüschgruppen und Baumpflanzungen vorsah, in der Wegeführung aber blieb er bei der überkommenen Form gerader Wege, die er in Nachzeichnung eines Kirchenschiffes mit runder Apsis anlegen ließ. Dies ist auch heute im Wegeplan noch eindeutig erkennbar.



Stadtbaurat Peter Geimer

Planentwürfe zur Anlage des Nordfriedhofes von Peter Geimer





Eingangstor und ehemaliges Friedhofswärterhaus, vom Friedhof aus betrachtet, 2009

DIE EINGANGSSITUATION

Am 1. Oktober 1907 berichtete das Siegburger Kreisblatt: *„Das Ziel zahlreicher Spaziergänger ist die Anlage des neuen Friedhofes Aulgasse (Beu). Auf der Höhe, am Ende eines breiten Hauptweges, hebt sich von dem Baumhintergrund das Friedhofskreuz ab, das vorläufig aus Holz hergestellt ist. Die Abschlußmauer an der Straße, ebenso das Verwaltungsgebäude sind im Robbau vollendet, wie die Einteilung und Verwendung des schmucken Bauwerkes gedacht ist, können wir erst später angeben, da auch von diesem städtischen Neubau ein Plan nicht zur öffentlichen Kenntnisnahme ausgelegt wurde.“*

Ein Jahr später wurde der Friedhof eingeweiht. Auf ihm fanden nunmehr die Beerdigungen für Mitglieder beider christlicher Konfessionen statt, die Synagogengemeinde hatte ihren eigenen Friedhof an der Heinrichstraße.

Der neueröffnete Friedhof wurde durch eine Einfassung aus Mauerwerkspfeiler mit dazwischen gestellten Gittern umschlossen. Man betritt ihn bis heute durch eine große, mit drei Portalen ausgestattete, Toranlage, an die sich linker Hand das Friedhofswärterhaus anschloss. In einer Nische, oberhalb des Hauptportals steht die Steinfigur eines Friedensengels, geschaffen vom Kölner Bildhauer Alexander Iven. Der Engel trug ursprünglich ein Spruchband, das aber in den

zurückliegenden Jahrzehnten dem Steinzerfall zum Opfer fiel und das durch einen Palmzweig ersetzt wurde. Bis auf diesen Eingriff ist der Originalbaubestand des Eingangs samt Friedhofswärterhaus auch heute noch vorhanden und steht, ebenso wie die gesamte Anlage, seit März 1992 unter Denkmalschutz.

Bis in die Nachkriegszeit hatte der Friedhof nur eine Leichenaufbewahrungshalle, die hinter dem Friedhofswärterhaus lag, eine Kapelle gab es nicht. Von den Kirchen zog sich der Trauerzug quer durch die Stadt, dem Friedhof entgegen. Am 6. Juni 1950 wurde die beim Eintreten rechter Hand liegende Friedhofskapelle mit Leichenhalle und Nebenräumen nach den Plänen des Siegburger Architekten Wilhelm Heuser errichtet; ein, wie die Zeitung damals feststellte, „in baulicher, hygienischer und pietätvoller Hinsicht vorbildlicher Bau“. Die Trauerhalle spricht die schlicht-sach-



Trauerzug von der Servatiuskirche über die Kaiserstraße für Bürgermeister Dr. Josef Schmandt, 21. Dezember 1957

liche Formensprache der frühen 1950er Jahre. Der Raum wird dominiert von einem betont sakral wirkenden, aus Lindenholz geschnittenen Kreuz, an der Wand dem Eingang gegenüber, dem ersten größeren Werk des Bildhauers Ernst Braunert aus Bröl.

Vom Eingangsportal des Friedhofes aus zieht sich schnurgerade der große, breite Hauptweg tief in das Gelände hinein, bis der Blick schließlich durch das hoch aufragende weiße Friedhofskreuz gefangen wird.



Das Friedhofskreuz, geschaffen durch den Bildhauer Ernst Müller

DAS FRIEDHOFSKREUZ

Das Siegburger Kreisblatt vom Mittwoch, den 21. Juni 1911, berichtet: „Auf dem neuen Friedhof wurde heute morgen in einer einfachen würdigen Feier das von Herrn und Frau Kommerzienrat Keller gestiftete herrliche Marmorkreuz der Gemeinde übergeben. Der neue Friedhof hat damit neben seiner wunderbar schönen Lage einen neuen Anziehungspunkt und künstlerischen Mittelpunkt erhalten, und die Stadt Siegburg, die aus alter Zeit so bedeutende Kunstschätze beherbergt, hat nun auch aus neuester Zeit ein Kunstwerk ersten Ranges gewonnen. Der Schöpfer des Werkes ist der Bildhauer Professor Müller aus Charlottenburg, rühmlichst bekannt durch sein Kaiserdenkmal zu Braunschweig und durch viele bedeutende Friedhofsdenkmäler. ... Die Kreuzgruppe baut sich auf einem ganz einfachen, massigen, fast würfelförmigen Sockel von poliertem schwedischen Granit auf. Drei Idealgestalten aus herrlichem Marmor, die christlichen Haupttugenden, Glaube, Liebe und Hoffnung, darstellend, gruppieren sich um ein monumentales Kreuz, in ruhigem, geschlossenem, edlem Linienzuge, einfach und natürlich und doch von packender Wirkung. Die Gestalt des Glaubens ist demutsvoll am Fuße des Kreuzes in die Knie gesunken, die himmlische Liebe in wunderbar schöner Verkörperung ist gleichsam vom Himmel herabgeschwebt, und zwischen beiden Gestalten, wie ihrem Bunde entsprossen, strebt die Hoffnung auf, vom Glauben gestützt, von der Liebe emporgehoben. Das Kreuz selbst ist in edelster Form gehalten,

mit kurzen Seitenflügeln, aber um so kräftiger in der Tiefe, in richtiger Empfindung für die Geschlossenheit der Umrislinie der ganzen Gruppe. Der ideale Schwerpunkt des Ganzen liegt in dem Kranze der ausdrucksvollen Köpfe und Oberkörper, die den Kreuzestamm harmonisch umgeben. Die Unterkörper der Figuren treten dagegen zurück und fließen in der Gesamtmasse der Gruppe zusammen. ... Der wunderbar klare, feinkörnige, fast aderlos weiße Marmor stammt aus Serravezzo, dem besten Bruche aus der Gegend von Carrara. ... Bei sorgfältiger Pflege wird ihm eine lange Dauer beschieden sein.“

Historische Aufnahme, um 1930



In der Familie Keller wird heute noch erzählt, dass eine der Frauengestalten den Portraittkopf der Schwester des Stifters, Louise Gauhe geb. Keller, trüge, welche ist allerdings unbekannt.

DIE MAHNMALE IM EINGANGSBEREICH

Im Eingangsbereich befinden sich zwei Mahnmale, die an die Opfer der Weltkriege erinnern. Direkt rechts am Beginn der Hauptachse wurde am Allerheiligentag, am 1. November 1949, ein schlichter Stein zum Gedächtnis an die Siegburger Gefallenen und Verehrten des Zweiten Weltkriegs errichtet. Die dort angegebenen Zahlen sind unrichtig, da es späterhin noch weitere Todesfälle, sei es in Kriegsgefangenschaft, sei es durch das Aufklären von Vermisstenschicksalen, zu verzeichnen gab.

Links, nicht unmittelbar ins Auge fallend, am Ende eines kleinen Rasenplatzes, ruht auf einem Sockel eine große, ruhige Löwenkulptur. Mit diesem Denkmal erinnerten Mitglieder des 1925 aufgehobenen Siegburger Lehrerseminars an „die im Weltkrieg gefallenen Söhne der ehemaligen pädagogischen Alma Mater“. Auch hier soll die Beschreibung des Werkes aus der damaligen Zeit genommen werden. „... Die Hülle fällt, und allgemein uneingeschränkte Bewunderung wird dem Denkmal zuteil, das, klassisch in Form und Aufbau, wuchtig in seinen Ausmaßen und lebensvoll ansprechend in seinem

Eindruck, sich auf hellgrünem Rasen vom dunklen Hintergrunde, gebildet von Baum und Strauch, in schöner Weise abhebt. Ganz aus Muschelkalk, nach einem Kunstwerk des Düsseldorfer Bildhauers Professor Knubel geformt, zeigt es auf mächtigem Sockel einen schlafenden Löwen. In sinniger Weise lässt es die Bedeutung als Kriegerdenkmal durch das Hervortreten tieferer Beziehungen zurücktreten. – Den im Weltkrieg gefallenen Helden des Lehrerseminars Siegburg 1876-1925 – heißt die Widmung auf der Vorderseite des Sockels, auf dessen Seitenflächen die Namen der 98 im Kriege gefallenen ehemaligen Seminarschüler eingemeißelt sind.“

Dem Bild des Siegburger Löwen fügten die ehemaligen Seminaristen im Gedenkblatt, erschienen 1930 in den Heimatblättern des Siegkreises, das folgende Gedicht bei:

Gedenkstein für die Toten des Zweiten Weltkriegs, historische Aufnahme um 1950



Denkmal für die im Ersten Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Lehrerseminars. Foto Hübner-Stauf 2009



UNSER LÖWE

*Symbol von Mut und Tapferkeit,
Du ehrst die Helden grimmen Krieges,
Beklagst auch dessen großes Leid,
Vermehrt durch den Verlust des Sieges.*

*Der Schmerz drückt dir die Augen zu,
Du magst nicht schau' n mehr
solche Schrecken.
Doch Menschenwahn hat nimmer Ruh!
Wird er dich einstens nochmals wecken?*
(Peter Laufenberg)

EIN GANG ZU WEITEREN EHREN- UND GEDENKMALEN

Ein Stück vom Eingangsbereich entfernt, über die „Flaniermeile“, wie manchmal auch der Hauptweg des Friedhof genannt wird, liegt in zweiter Reihe recht versteckt, ein eingefasstes Granitmonument, das Unfallopfern gedenkt, die bei Sprengstoffunfällen im Königlich Preußischen Feuerwerkslaboratorium, ehemals gelegen an der Luisenstraße, im Ersten Weltkrieg ums Leben kamen.

Der Weg entlang der Einzel- und Familiengräber enthüllt ein unglaublich vielfältiges Bild an Grabsteinkultur der letzten 100 Jahre. Da gibt es Grablegen, noch ganz in der Gestaltungstradition des 19. Jahrhunderts stehend, die vom Alten Friedhof weg von den Familien hierher transloziert wurden, um auch nach Auflösung des dortigen Friedhofes, hier, auf dem sogenannten „neuen“ Friedhof, die Gräber der Familie weiter pflegen zu können.

Um Gräber mit Steinmalen aus der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen zu fin-



Christus in romanischer Ikonographie. Grabdenkmal des Bildhauers Markus Weisheit

den, muss man schon ein bisschen suchen, da sie, im Rahmen der christlichen Grabkultur vielfach abgeräumt und mit einer neuen Grabfeldgestaltung wiederbelegt wurden.

Engel, die Auferstehung verkündigend. Grabdenkmal des Bildhauers Oswald Schneider für seine Eltern





Grabdekoration zur WM 2010

Seit den 1950er Jahren kann man bis heute bei ausgezeichneten Siegburger Steinmetzbetrieben sich individuell gestaltete Grabmäler anfertigen lassen. Sie prägen das Bild entlang des Weges, laden ein, stehen zu bleiben, zu schauen, nachzudenken und der Steinaussage nachzufühlen. So kann die herrliche Friedhofsparklandschaft zusammen mit den ausgezeichneten Grabmalen den Gang zu einem echten Kunstgenuss werden lassen, der aber auch zum Schmunzeln verleiten kann; denn immer wieder stößt man auf Grabstellen, die Angehörige im liebevollen Andenken oder auch einem Zeitereignis entsprechend, dekoriert haben.

Auf dem Weg zu den im Folgenden vorgestellten Mahnmalen kommen wir auch an dem Gräberfeld für anonyme Bestattungen vorbei. Hier musste die Friedhofsverwaltung feststellen, dass bei allem Wunsch der Angehörigen, kein Grab pflegen zu müssen, doch das „berühmte Blümchen der Erinnerung“ notwendig blieb. Man platzierte es irgendwo auf diesem Feld und räumte es nie mehr weg.



Grabdekoration mit Hundegruß

2002 wurde deshalb eine Steinskulptur mit dem Titel „Wandlung“ errichtet. Das achteilige Kunstwerk, auf einer 2,30 m großen Bodenplatte stehend, stammt vom Entwurf bis zur Ausführung aus der Hand des Siegburger Bildhauers Markus Weisheit. So wurde ein Ort geschaffen, an dem man letzte Grüße niedergelegen kann, der es aber auch den städtischen Friedhofsgärtnern erlaubt, das Feld in einem gepflegten Zustand zu erhalten.

DAS RUSSISCHE KRIEGSGRÄBERFELD

Auf einem Teil der Friedhofserweiterung der Jahre 1939/40 befindet sich heute ein Gräberfeld mit Mahnmal für verstorbene Sowjetrussen, wie der Gedenkstein, dekoriert mit Hammer und Sichel eindrucksvoll zeigt. 126 Männer und Frauen fanden hier in Einzelgräbern, 17 in einem Sammelgrab, ihre letzte Ruhe. Die Grabsteine und das Mahnmal sprechen durch ihr Material eine eigene Sprache, denn sie bestehen aus Betonguss-Steinen, die aus Trümmerschutt gefertigt wurden.



Mahnmal für verstorbene Sowjetrussen

DAS VVN-MAHNMAL

In unmittelbarer Nachbarschaft wurde am 3. August 1947 das Mahnmal der „VVN-Siegburg“ – der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes Siegburg – feierlich enthüllt. Es gemahnt an die in der Strafanstalt Siegburg in der NS-Zeit 1933 – 1945 verstorbenen politischen Gefangenen. Das Denkmal wurde nach einem Entwurf des Siegburger Architekten Heuser durch die Siegburger Steinmetzfirma Mürtz & Kemp in Kunststein ausgeführt.

„VVN-Mahnmal“



DER EHRENFRIEDHOF

Sich umdrehend und das ganze große Friedhofsareal nach Westen durchschreitend, am Friedhofskreuz vorbei, gelangt man zum Ehrenfriedhof, der bereits für Gefallene aus dem Ersten Weltkrieg angelegt wurde.

Im März 1954 diskutierte man im Siegburger Stadtrat die Neuanlage, um nunmehr auch den Toten des Zweiten Weltkriegs eine würdige Ruhestätte zu errichten. Interessant ist der protokollierte Beitrag des SPD-Ratsherren Ewald Klett, der auf die Diskussion um die Aufnahme der BRD in die Nato zielte, die im Rahmen der Pariser Verträge im Oktober 1954 geschah: *„Herr Klett, der grundsätzlich nicht gegen den Plan war, machte auf die Gefahren aufmerksam, die in der Zukunft mit der Errichtung von „Weihstätten“ entstehen könnten. So habe man auch im verflochtenen Nazi-Regime mit „würdigen Weihstätten“ einen verderblichen Kult betrieben. Die Ehrung der Toten habe man vielfach missbraucht zur Vorbereitung eines neuen Wahnsinns, der letztendlich unser Land total zerstört habe. Man müsse darüber wachen, daß sich Ähnliches nicht wiederholen könne. Allen denjenigen, die da glaubten, dass es ohne Krieg und Aufrüstung nicht gehe, empfehle er, sich ab und zu einmal auf den im neuen Ehrenfriedhof vorgesehenen Aussichtspunkt zu begeben und den Blick über das „Tal des Todes“, wie man vorhin das Gräberfeld genannt habe, zu richten. Dort habe man den besten Überblick über die Folgen eines Kriegswahnsinns.“*



Der Ehrenfriedhof anlässlich der Einweihung 1956

Am 3. Juni 1956 wurde der Ehrenfriedhof mit 635 Kriegsgräbern feierlich eingeweiht. In den Reden wurde der Friedenswillen des Deutschen Volkes beschworen, der seinen besonderen Ausdruck im großen, erhabenen Kreuz, das das Ehrenfeld prägt, findet.

DAS LAPIDARIUM

Eine letzte, bis heute weitgehend unbekannte Einrichtung wurde in den Jahren 2006/07 geschaffen. Um den Erhalt alter, sowohl historisch als künstlerisch wertvoller Grabsteine zu gewährleisten, wurde südlich des Ehrenfriedhofes eine Fläche aus-



gewiesen, auf der, mit einem Stein aus der Jahrhundertwende beginnend, typische Steine, bis in die 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts reichend, aufgestellt wurden. Heute wird das Feld nicht mehr fortgeführt, da aufgrund der stark zurückgegangenen klassischen Begräbnisse wertvolle Steine vor Ort belassen werden können.

Dieser Bereich, wie auch die vielen anderen, die man bei einem Gang über diesen herrlichen Friedhofspark kennen lernt, lohnen es, der so stark im Wandel begriffenen Sepulkralkultur als einem wesentlichen Bestandteil unserer Gesellschaft nachzuspüren – vielleicht auch zu hinterfragen.

BEERDIGUNGSKUCHEN ODER STREUSELKUCHEN VOM BLECH

Zutaten Teig:

1 Hefewürfel (alternativ ein Päckchen Trockenhefe), 250 ml lauwarme Milch, 125 gr. Butter, 500 gr. Mehl,
1 Prise Salz, 2 Eier, 100 gr. Zucker

Zutaten Streusel:

500 gr. Mehl, 250 gr. Zucker, 280 gr. Butter, 2 Vanillezucker, 1 Prise Salz

Die Hefe in warmer Milch, der ein Teel. Zucker von der angegebenen Menge ebenso wie etwas Mehl beigefügt wurde, auflösen und warten, dass der Vorteig beginnt, aufzugehen. Diesen nun mit allen übrigen Zutaten vermischen, sehr gut durchkneten und an einem warmen Ort, mit einem Tuch abgedeckt, gehen lassen, bis er sich von der Menge her verdoppelt hat.

Aus den Zutaten für die Streusel einen krümeligen Teig herstellen.

Den Hefeteig auf einem gebutterten Backblech verteilen, falls sehr klebrig, einen Teigschaber zu Hilfe nehmen und die Streusel darüber krümeln.

Spart man bei der Streuselmenge oder nimmt man statt „guter Butter“ ein preisgünstigeres, nicht so gut schmeckendes Fett, trägt der Kuchen seinen Namen zu Recht!

TERMINE · TERMINE · TERMINE · TERMINE · TERMINE

Veranstaltungen zum 2. Siegburger Tag des Friedhofes
„KULTUR DES ERINNERNS“

15. September 2010, 15.30 Uhr:
Führung über den Nordfriedhof
Treffpunkt Haupteingang Alte Lohmarer Straße

25. September 2010, 11.00 Uhr:
Konzert in der Nepomuk-Kapelle auf dem Alten Friedhof,
Johannesstraße, mit anschließendem Rundgang über den Friedhof

28. September 2010, 19.00 Uhr:
Rathaus Ausstellungseröffnung „Die Kultur des Erinnerns“

2. Oktober 2010, ab 10.00 Uhr:
Tag des Friedhofes mit einem umfangreichen Veranstaltungsangebot,
u.a. in der Servatiuskirche, in der katholischen Pfarrbücherei
und im Stadtmuseum.
Im Rathaus und an allen städtischen Informationsstellen liegen
ab Ende August Flyer mit genauen Angaben zum Programm aus.

LITERATUR · LITERATUR · LITERATUR

ARBEITSGEMEINSCHAFT FRIEDHOF UND DENKMAL (Hrsg.)
Raum für Tote. Geschichte der Friedhöfe
Braunschweig 2003

MARIA GEIMER
Der alte und der neue Friedhof in Siegburg
In: Heimatblätter des Siebkreises, 20. Jg., Heft 65, Juli 1952

OHNE AUTOR
Das Lehrerseminar zu Siegburg. Ein Gedenkblatt
In: Heimatblätter des Siebkreises, 22. und 23. Heft, April/Juli 1930

STADTARCHIV SIEGBURG
Archivalien und Sammlungen

IN VORBEREITUNG

Das Kriegerdenkmal auf dem Markt
Die Siegburger Töpfer Teil II
Das Haus zur Mühlen

BISHER ERSCHIENEN

Engelbert Humperdinck
150 Jahre Katholische Pfarre Seligenthal – Kaldauen – Braschoß
Stadtluft macht frei
Ein Ort zum Leben und zum Träumen – der Siegburger Markt
Bomben auf Siegburg
Hexenprozesse in Siegburg
Die Raststätte Siegburg-West
Das alte Siegburger Kreishaus
Die Glocken der Abtei
Als der Taler zu rollen begann
Sammelordner
Braschoß will zu Siegburg
Die Siegburger Töpfer
Die alte evangelische Stadtkirche

Der jüdische Friedhof
Der Siegburger Mühlengraben
Sankt Anno und sein Schrein
Siegburg in der Nachkriegszeit
Maximilian Jacobi
Die Geschichte der Flussbadeanstalten in Siegburg
Wider das Vergessen
Der Siegburger Kirchenliedkomponist Joseph Mohr
Die Grube Ziethen in Seligenthal und Weingartgasse
100 Jahre Pfarrkirche St. Anno
Land unter! Die Hochwasserkatastrophe 1909
Das Siegburger Krankenhaus
Die Krankenhauskapelle

IN EIGENER SACHE DIE SIEGBURGER BLÄTTER.

Die Ausgaben erscheinen in unregelmäßiger Folge, möglichst vier- bis fünfmal im Jahr und sind so angelegt, dass man sie im Sammelordner abheften kann.

Die Siegburger Blätter geben Informationen zur Stadtgeschichte, zu aktuellen Ereignissen, zu bedeutenden Persönlichkeiten aus Siegburg; sie begleiten Ausstellungen und beschreiben besondere Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Sie können die Siegburger Blätter beim Historischen Archiv Siegburg, Rathaus, Nogerter Platz, beim Stadtmuseum, Markt 46, und bei der Touristinformation, Europaplatz 3, kaufen oder im Abo beim Historischen Archiv bestellen.

Der Preis beträgt 3,00 € wenn wir Ihnen die Siegburger Blätter zusenden zuzüglich Versandkosten.

Die Siegburger Blätter werden herausgegeben von der Museums- und Archivdienste Siegburg GmbH,
Dr. Andrea Korte-Böger,
Tel. 02241 10 23 25,
E-mail: andrea.korte-boeger@siegburg.de,
Copyrights bei den Autoren.

Idee und Produktion:
Schiefen, Zado, Niederhofen,
www.blattwelt.de